

Bildbetrachtung zu Neujahr

Gesegnet soll das Jahr beginnen, gesegnet soll es enden – was wünschen wir uns mehr! Dabei hat uns das Jahr 2020 gelehrt, mit den Wünschen nah beim wirklich Wichtigen zu bleiben: Gesundheit wünschen wir einander, dass wir den Kontakt in der Familie und mit Freunden pflegen können, dass wir mal raus können und Abwechslung genießen ... Und dass endlich dieses Virus soweit eingegrenzt werde, dass wir einander wieder ohne Maske und Distanzgebote begegnen können, „von Angesicht zu Angesicht“. Was für ein Segen wäre das!

Der Segen aus dem dritten Buch Mose geht noch weiter: Nicht nur wir sollen einander sehen dürfen, Gott will sein Angesicht zeigen! Er trägt Mose auf, dass Aaron und seine Söhne die Israeliten so segnen:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. (Num 6,22-27)

Wenn das wahr würde, wäre unser Wünschen weit überboten! Wie könnte Gott das tun, uns sein Angesicht zuwenden? – Wieso rede ich im Konjunktiv? Gott *hat* sein Angesicht gezeigt und tut es noch.



– Foto: © Hans Brunner aus Botschaft heute

Eine Wandmalerei aus einer Dorfkirche – naiv, aber überzeugend: Dieses Jesuskind kuschelt sich nicht scheinbar oder zufrieden an seine Mutter, es will raus, hin zum anderen. Den Heiligen Franziskaner (Antonius von Padua) sehe ich als Stellvertreter für alle, zu denen Christus kommen will – nicht nur als Christkind, sondern als erwachsener Wegbegleiter, als Impulsgeber für ein Leben mit Sinn und Zukunft.

Wie zeigt Gott sein Angesicht? Gewiss in Jesus, der Menschen für das Leben gewonnen hat, der Randfiguren erleben hat lassen, welchen Wert sie haben. Der Verachteten Ansehen geschenkt hat, sodass sie aufblicken und aufleben konnten. Der aber auch „voll Zorn und Trauer“ (vgl. Mk 3,5) blicken konnte, wo Menschen sich gegen Gottes Lebenswillen gestemmt haben.

Wie zeigt Gott sein Angesicht? In Menschen wie Maria, die Jesus nicht als Besitz „haben“ wollen, die mit einem „geistlichen Kleingarten“ zufrieden sind. Wie sehr Maria sich freut, dass Jesus kein klammerndes Kind ist, sondern der Gesandte Gottes, sein wandernder Messias! Jesus aufbrechen zu lassen wird ihr nicht immer so leicht fallen wie auf diesem Bild. Aber im Grunde weiß und lernt sie noch, dass er ein Segen für alle sein soll (vgl. Lk 1,56f).

Wie zeigt Gott sein Angesicht? Gewiss auch in Menschen, die für ihn offen sind wie dieser Heilige, Antonius von Padua, dieser Spezialist für alles Verlorene. Das sehen auch die beiden Engelchen mit Freude.

Wie zeigt sich Gottes Angesicht? Hoffentlich auch durch uns. Das war ja sein Plan, als er den Menschen schuf „als sein Bild“. Jede und jeder kann und soll anderen zum Segen werden: Durch dich und durch mich „wende dir der Herr sein Angesicht zu und schenke dir Frieden“.

Wir wünschen, dass das neue Jahr zum Segen wird – und können viel dafür tun! Der Segensauftrag steht, damals der Familie des Aaron aufgetragen, im ersten Teil des Buches Numeri. In der jüdischen Tradition heißt das Buch auch „Bemidbar – In der Wüste“. Dort, beim Aufbruch Israels am Fuß des Berges Sinai, vor dem langen Weg durch die Wüste, hört das Volk diesen Segen. Heißt für uns: Wie immer auch dieses Jahr wird, und sei es ein Wüstenweg, über ihm steht Gottes Segen. Wir dürfen sein Angesicht sehen und füreinander aufleuchten lassen.

In diesem Sinne, wünsche ich ihnen allen ein gesegnetes neues Jahr 2021!

Pfr. Schmitt